Quelle: Die Glocke 31.01.2020

Lotsen unterstützen Schlaganfall-Patienten

Stichwort

Schlaganfall-Lotsen

17 Schlaganfall-Lotsen arbeiten derzeit in dem Modellprojekt der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe. Sie sind den Stroke-Units (Schlaganfall-Stationen) angeschlossen. Schlaganfall-Lotsen verfügen in der Regel über eine pflegerische und therapeutische Ausbildung, haben Erfahrungen in der Neurologie gemacht und absolvierten zu Beginn ihrer Tätigkeit eine Weiterbildung zum Case-Manager (Fall-Manager).

Zur wissenschaftlichen Evaluation: Die Universität Bielefeld wertet Gesundheitsdaten, Lebensqualität und Selbstständigkeit der Patienten zu unterschiedlichen Zeitpunkten aus und vergleicht die Werte mit zwei Vergleichsgruppen von Patienten, deren Alter und Lebensbedingungen den ostwestfälischen Patienten ähneln.

Erwartet wird, dass die OWL-Gruppe gesünder abschneidet, weniger weitere Schlaganfälle erleidet und eine höhere Lebenszufriedenheit erreicht.

Sprechen offen über Schlaganfälle und die Folgen: (v. l.) Hausarzt Dr. Martin Hartmann, der Harsewinkeler Martin Beckmann, der am 4. Mai des vergangenen Jahres einen Schlaganfall erlitten hat, und seine Schlaganfall-Lotsin Nora Hermanns. Bilder: Poetter

„Im September 2019 wurde der 1000. Patient aufgenommen, gleichzeitig konnten die ersten Patienten nach einjähriger Betreuungszeit aus dem Programm entlassen werden“, berichtet der Pressesprecher der Stiftung, Mario Leisle.

„Allein ist man einfach überfordert“

Harsewinkel (upk). Der Schlaganfall von Martin Beckmann hat sich nachts ereignet und ist erst am frühen Morgen von seiner Frau bemerkt worden. „Ich kann mich an nichts erinnern“, sagt der Harsewinkeler. Mit dem Rettungswagen ist er nach Bielefeld gebracht worden. Denn: Bei einem Schlaganfall (Stroke) ist eine schnelle Versorgung wichtig. In einem Gespräch mit der „Glocke“ berichtet der 54-Jährige über das, was seit dem 4. Mai 2019 geschehen ist.

„Man darf nicht zu lange warten“, sagt Beckmanns Hausarzt Dr. Martin Hartmann: „Time is Brain“ (Zeit ist Gehirn). Denn: Beim Schlaganfall zählt jede Sekunde. Martin Beckmann betont, dass er medizinisch richtig behandelt worden sei und im Nachhinein noch Glück gehabt habe. „Ich bin glimpflich davongekommen“, sagt Beckmann. Sein Ziel ist es, wieder in seinen Beruf zurückkehren zu können, der 54-Jährige arbeitet im technischen Dienst bei der Firma Claas.

Einen nicht unwichtigen Anteil an seiner Genesung trägt Martin Beckmanns Schlaganfall-Lotsin Nora Hermanns. Sie ist Teil eines Modellprojekts der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe in Ostwestfalen-Lippe und deren Projektpartnern, das von 2017 bis 2021 läuft und mit sieben Millionen Euro aus dem Innovationsfonds des Bundes gefördert wird.

Beschäftigt sind in OWL derzeit 17 hauptamtliche Schlaganfall-Lotsen. Begonnen hatte das Projekt (2013 bis 2015) übrigens als NRW-Pilotstudie mit 300 Patienten. Rund 6000 bis 7000 Schlaganfälle ereignen sich jährlich in der Region. Von ihnen nehmen 1600 Patienten während der Laufzeit des Projekts am Lotsen-Programm teil. „Im September 2019 wurde der 1000. Patient aufgenommen. Gleichzeitig konnten die ersten Patienten nach einjähriger Betreuungszeit aus dem Programm entlassen werden“, berichtet der Pressesprecher der Stiftung, Mario Leisle. Ziel sei, das Projekt nach erfolgreicher Evaluierung in die Regelversorgung zu überführen. Aus dem Gesundheitsministerium gebe es dazu positive Signale.

„Allein ist man einfach hoffnungslos überfordert“, blickt Martin Beckmann zurück. Er ist dankbar, dass er mit Nora Hermanns tatkräftige Unterstützung an der Seite hat. Ist seine Sprache nach dem Stroke zunächst noch verwaschen gewesen und war für die ersten Schritte ein Gehwagen nötig, so geht es ihm nach einer sechswöchigen Reha und dank Physio- und Ergotherapie schon besser. Leichte Folgen seien aber noch zu spüren, sagt der Harsewinkeler. Er darf weder Fahrrad noch Auto fahren.

Nora Hermanns hat Hausbesuche gemacht und die für ihn erforderlichen Termine organisiert und koordiniert. Kurz: Sie hat Notwendiges eingestielt. Die zweite Reha ist beantragt. Hausarzt Dr. Hartmann sieht das Lotsenprojekt positiv. „Für mich sind die Lotsen keine Konkurrenz“, betont er. Das Projekt sei eine gute Ergänzung.